



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des Giafars des Barmeciden

Klinger, Friedrich Maximilian von

[S.L.], 1799

16.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49065)

gegen neue Feinde anzuführen. Er antwortete:
 „Wenn Ihr mir gelobt zu folgen, wohin ich
 Euch führe, so will ich Euer Haupt seyn!“
 Sie jauchzten ihm zu, und der Sternbeuter rief:
 „Persien ist Euer!“

16.

Giafar wüthete in Zerstörung fort. Sein
 Ruhm stieg unter dem Moder der Leichengefilde
 empor. Er überwand wohin er zog, und bildete
 aus den wilden überwundenen Stämmen ein Heer,
 das Asien den Untergang drohte. Nun stellte er
 sich an die Spitze desselben, um die Weissagung
 Schemis zu erproben, und fand sein blutiges Un-
 ternehmen, durch den Gedanken gerechtfertigt,
 er räche durch den Tod des Khalifen, seinen edlen
 Vater. Diesen Gedanken, theilte er seinem Heere
 mit, und warf ihnen die reichen Städte und
 Schlößer, als Lohn ihrer Tapferkeit hin. Hierauf
 drang er in Persien ein, ohne daran zu denken:
 der Boden, den er verheerte und mit Blut be-
 fleckte, habe ihn getragen, und genährt. Als der
 Khalife Hadi vernahm, der Sohn Jahia Saffahs,
 sey mit einem Heer Tatarn in Persien eingefallen,
 sammelte er seine Völker, und zog ihm entgegen.

Es

Es zerflog wie Staub, den der Sturm über die
Haide treibt, vor dem Schwerdte Giasars. Man
führte ihm den gefangenen Khalifen vor, der sich
vor ihm niederwarf, und um sein Leben flehte.
Der Sterndeuter lispelte Giasarn zu: „Durch
„sein, seiner Brüder und Kinder Leben, geht der
„Weg zum Thron! das Blut seiner Sklaven hat
„dein Schwerdt besfleckt, reinige es nun durch das
„seinige.“

Giasar rief: „Mein Vater, heut rächt Dich
„dein Sohn!“ und mit diesen Worten spaltete
er den Schädel des Khalifen, daß das Gehirn
die Umstehenden bespritzte. Triumphirend zog er
in die Hauptstadt ein; glühend in Haß, Wuth
und Rache setzte er sich auf den Thron der Kha-
lifen. Sein Herz genoß, und höhnte die Perser,
die im Staube vor ihm lagen. „Komme nun,
„Ahmet,“ sagte er in seinem Stolze, „und
„stöhre das Werk des großen Varmeciden!“
Seine Krieger breiteten sich aus, wie eine fress-
fende Seuche, und Giasar herrschte, als wollte er
mit dem ganzen Menschengeschlecht enden.

Seine Abgesandten hatten schon vor seines
Ankunft, die Kinder und Brüder des Khalifen

ermordet, ohne des Säuglings zu schonen. Nur eins war, was Giasar noch quälte. Haroun der älteste Bruder des Khalifen, durch kriegerische Thaten berühmt, war nicht zu finden. Er ließ seine Mutter vor sich führen, und drohte ihr, mit den schrecklichsten Martern, wenn sie den Aufenthalt ihres Sohns nicht entdecken würde. Uner- schrocken antwortete sie: „Giasar, Sohn Jahia „Saffahs, dein Wille geschehe. Der Tod stund „auf meiner Seite, als ich ihn gebahr, werd' ich „ihn jetzt fürchten, da ich den Erwachsenen er- „halten kann!“

Seine Wuth und Drohungen vermochten nichts über sie. Er ließ sie fesseln, und sie sagte: „Haroun, „der Abkömmling des Propheten, wird Dich von diesem Thron reißen, den Du mit Verwüstung deines Vaterlandes bestiegen hast!“

Giasar. Thörichtes Weib. Stießen nicht deines Sohnes Vorfahren, die meinigen eben so gewaltsam von dem Throne, auf welchem ich, ihr Enkel, nun wieder sitze? So wollten es die Rache, die Vergeltung und das Schicksal!